

Eine kleine „Statistik des Schwäbischen in Celle“ möge den Bericht abschließen. Der Vorsitzende (Prof. Dr. Dölker), der Schatzmeister (Dozent Dr. Schmidt-Ebhausen), vier oder fünf der zwanzig Referenten und ein Sechstel der etwa 150 Teilnehmer kamen aus dem Schwäbischen. Von vier Regierungsvertretern kamen einer aus Bonn (OReg.Rat Grebe vom Bundesvertriebenenministerium), einer aus Niedersachsen (OReg.Rat Kalisch vom Kultusministerium) und zwei aus Stuttgart (OReg.Rat Hochstetter vom Kultusministerium und Kulturreferent Haun vom Vertriebenenministerium).

Jonas Köpf

Internationale Konferenz zur Erforschung der Pfluggeräte

Auf dem im September 1953 in Namur abgehaltenen Kongreß der internationalen Kommission für Volkskunde war man übereingekommen, eine internationale Konferenz zur Erforschung der Pfluggeräte nach *Kopenhagen* einzuberufen. Diese fand vom 31. Mai bis 5. Juni dieses Jahres statt und nahm einen glänzenden Verlauf dank der ausgezeichneten Organisation des Generalsekretärs Dr. Axel Steensberg vom Dänischen Nationalmuseum. An dieser weltberühmten Stätte völker- und volkskundlicher Sammlungen und Forschungsarbeit tagte die Arbeitskonferenz der etwa 40 Forscher aus fast allen Ländern Europas. Von den USA war erschienen der in Frankfurt am Main geborene Professor Dr. Paul Leser, dessen grundlegendes, umfassendes Werk¹ „Entstehung und Verbreitung des Pfluges“ im Jahr 1931 herausgekommen war und der bei seinem ersten Auftreten lebhaft begrüßt wurde. Von Ostberlin war zugegen der durch seine neueren Forschungen bekannte Prof. Dr. Heinz Kothe. Der Nordwesten war gut vertreten durch Dr. K. Dittmer vom Völkerkundlichen Museum in Hamburg. Auf Grund seiner Dissertation über den Pflug im Schwäbisch-Württembergischen (Straßburg und Heidelberg 1913) war von Süddeutschland Dr. Max Lohss einberufen worden. Rühri-gen Anteil nahmen auch die Schweizer Dr. Scheuermeier-Bern und Dr. Wildhaber-Basel, desgleichen der Wiener Dr. L. Schmidt. Bedeutungsvoll wurden die grundsätzlichen Ausführungen von Dr. Br. Bratanic-Zagreb, Jugoslawien: die Pfluggeräte, dieses „Herzstück der volkstümlichen Kultur“, können uns um ein gut Stück weiterbringen in der Klärung der gegenseitigen Verhältnisse zwischen den alten europäischen Bauernkulturen und der Stadtkultur des vorderen Orients, weiterführen auch im besseren Begreifen des Wesens der sogenannten „Hochkultur“ überhaupt.

Die Verhandlungssprache war zunächst vorwiegend Eng-

lish, aber die älteren Vertreter der Skandinavischen Länder sprachen auch Deutsch, und so hörte man im letzten Drittel der Konferenz unsere Sprache recht häufig, ohne daß wir uns hätten vordrängen wollen. In einer gemeinsam gefaßten Entschließung wurde die Leitung der Weiterarbeit einer Kommission übertragen und eine vorläufige Arbeitszentrale am National-Museum in Kopenhagen vorgeschlagen mit Bibliothek und Materialsammlung.

Das Einvernehmen mit den Konferenzteilnehmern war vom ersten Tage an von gegenseitigem Vertrauen getragen und wurde täglich freundlicher und herzlicher. Die dänische Gastfreundschaft war, ohne Übertreibung, schlechthin überwältigend.

Der Teilnehmer aus Süddeutschland zeigte in einem Lichtbildervortrag die von ihm um 1910 in Württemberg noch aufgefundenen alten Pflugformen; die charakteristischen und örtlich öfters wechselnden Bezeichnungen der Einzelteile wurden deutlich in übersichtlichen Sprachkarten. Ferner zeigte er altertümliche Pfluggespanne aus dem Schwarzwald und dem Schwäbischen Wald. Er betonte weiterhin, daß es höchste Zeit sei, auch andere Geräte, wie zum Beispiel den alten Ackerwagen, in das Aufnahmeverfahren einzubeziehen, da durch die unaufhaltsam notwendige Technisierung der Landwirtschaft vieles Alte, in Sache und Wort Bedeutungsvolle, verschwinde, das aber doch nicht unbeachtet der Vergessenheit anheimfallen dürfe.

Eine freudige Überraschung brachte die Feststellung, daß Mr. Kendall aus Washington ein Verzeichnis der Pflugmodell-Sammlung von Dir. L. Rau-Hohenheim (nach einem vergriffenen Druck vom Jahr 1881) mitgebracht hatte. Damit ist erneut die Forderung offenkundig geworden, daß bei uns künftighin ein enger Kontakt zwischen Lindenmuseum (Völkerkunde) und Hohenheim (Gerätesammlung, Originale und Modelle) wie auch zur volkskundlichen Arbeit eingehalten werde. – Nicht unterlassen durfte werden, an die einst so engen freundschaftlichen Bande zwischen Schiller und seinen dänischen Freunden (Kreis um Jens Baggesen, Fest zu Hellebek, Juni 1791) zu erinnern, sowie an die Bedeutung des Stuttgarter Schillerdenkmals nach Bertel Thorvaldsens genialem Entwurf, das im Jahre 1839 feierlich enthüllt wurde. Denn Schiller war es ja auch, der die weltgeschichtliche Bedeutung des Pfluges erschaut und besungen hat:

Wer ehrte nicht das köstliche Geräte,
Das so viel reichen Segen schuf – den Pflug?!
Kein Blut vergießt's und macht doch tausend Wunden
Niemand beraubt's und macht doch reich;
Es hat den Erdkreis überwunden,
Es macht das Leben sanft und gleich.
Die größten Reiche hat's gegründet,
Die ält'sten Städte hat's erbaut;
Doch niemals hat es Krieg entzündet,
Und Heil dem Volk, das ihm vertraut!

Max Lohß

¹ Inzwischen wurde veröffentlicht: Grabstock, Hacke und Pflug von Emil Werth (Verlag E. Ulmer, Ludwigsburg); wir werden auf diese Neuerscheinung vom Sommer 1954 noch zurückkommen.